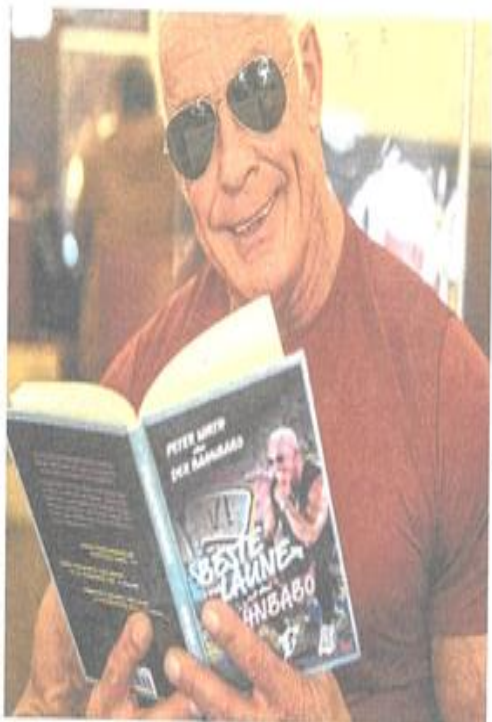


ter die  
oeten:  
bahn-  
r Peter  
th, der  
bo auf  
leisen  
sinne-  
FOTO:  
SAUDA



## Bahnbabo wird jetzt zum Dichter

Der Bahnbabo hat ein Buch geschrieben. „Beste Laune mit dem Bahnbabo“ heißt sein Erstlingswerk, das im Größenwahn Verlag erschienen ist. „Ich sehe traurige Gesichter jeden Tag, deshalb mache ich meine Gedichte“, sagt Peter Wirth, wie der Straßenbahnfahrer mit bürgerlichem Namen heißt.

Seine Gedichte sagt Wirth während seiner Arbeitszeit den Fahrgästen auf. „Eines Tages kam einer auf mich zu und sagte, dass die Gedichte so toll sind, und ob ich nicht mal ein Buch schreiben

wollte.“ Er wollte. Ein Jahr lang werkelt er an dem Buch.

Denn der bei Fahrgästen äußerst beliebte Schienenbahnfahrer der Verkehrsgesellschaft VGF hat eine Botschaft. „Ich bin doch nicht der Vorzeigeeintellektuelle, aber ich will beweisen, dass jeder das kann“, sagt er. „Du solltest dich nicht daran orientieren, was dir zugetraut wird, sondern daran, was du dir zutraust.“

Das Schreiben fiel Wirth nicht schwer. „Formulieren kann ich gut“, sagt der Bahnbabo, der seine Heike, mit der er 40 Jahre ver-

heiratet ist, oft darin erwähnt. „Das Buch bringt mir die Möglichkeit, meine Projekte, die ich bei ‚Mainlichtblick‘ habe, noch weiter auszubauen“, erklärt er, warum er das Buch auch schrieb.

„Mainlichtblick“ ist ein Verein, der kranken und bedürftigen Kindern Wünsche erfüllt. „Jeder Cent geht in meine Projekte. Ich verdiene daran nichts. Ich möchte weitergeben“, stellt der Bahnbabo klar. Morgen ab 16 Uhr liest er in der Thalia-Buchhandlung im Nordwest-Zentrum aus „Beste Laune mit dem Bahnbabo“. es